

# „Israel Shalom“ in Söhlde

Holler Kirchenchor präsentiert modernes Oratorium am Wochenende in zwei Kirchen



Auf den Auftritt haben die Holler Sänger lange hingearbeitet. Am Wochenende präsentierten sie das Ergebnis erst in Söhlde, dann in Holle.

Foto: Moras

VON ANDREA HEMPEN

**SÖHLDE.** An einem Geschenk zu ihrem eigenen 60. Geburtstag war Lieselotte Lerch maßgeblich beteiligt. Sie war es, die das moderne Stück ausgewählt und mit den Sängern eingeübt hatte. Nach einem Dreivierteljahr voller Proben und Übungsabende präsentierten die Leiterin und die Sänger des Holler Kirchenchores das Oratorium von Klaus Heizmann, „Israel Shalom“, in der Söhlde Martin-Luther-Kirche. Und dafür gab es kräftigen Applaus.

Bevor der Chor, die Sprecher und die Solisten in die Martin-Luther-Kirche einzogen, gab es Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus. Der Anlass: Der 60. Geburtstag von Dirigentin Lieselotte Lerch. Kurz vor 17 Uhr löste sich die Kaffeetafel auf, warfen die in schwarz und weiß gekleideten Sänger noch einen Blick in den Spiegel – dann ging es los. Mit Applaus schritten sie in die – allerdings nicht vollbesetzte – Kirche ein. „Ihnen wünsche ich ein gutes Zuhören und uns

ein gutes Gelingen“, sagt Lieselotte Lerch zu Beginn und stieg auf ihr Dirigentinnenpodest.

Dann legte der Dorfchor, dessen jüngstes Mitglied Anna-Lena Vollbrecht mit 17 Jahren die weitaus jüngste ist, los. Verstärkung holten sich die Laien von einigen Profis. Die Sänger Mareike Bieleberg (Alt) und Stephan Freiberger (Bariton) trugen die Soli vor. Lelia Katharina Rebling spielte die Querflöte, Klaus Böhler die Klarinette, Christian Dense die Trompete, Christopher Kleeberg das Digital-Piano, Hans-Ulrich Lerch hatte den E-Bass im Griff und Christopher Vollbrecht die Percussions. Als Sprecher waren in Söhlde Birgit Bettlewski und Jürgen Frerichs im Einsatz.

Das Oratorium, dessen Text aus der Feder von Johannes Jordan stammt, widmet sich der Geschichte Israels. Heizmann beschreibt den Weg Israel von Mose bis zur Gegenwart. Dabei hat der Komponist israelische Folklore mit Klassik und Pop verbunden. Die israelischen Passagen mit der Klarinette im

Vordergrund klingen besonders fröhlich. So fröhlich, dass Lieselotte Lerch auf ihrem Podest nicht mehr still stehen konnte und mitwippte. Nach 75 kurzweiligen Minuten ist die musikalische Geschichte Israels in der Gegenwart angekommen. Nach der Vorstellung gibt es lobende Worte. „Der Chor war großartig und das Stück mit einer großen Leichtigkeit vortragen“, gratulierte ein Gast der zufrieden lächelnden Lerch. Kaum, dass das Konzert zu Ende war, mussten die Solo-Sänger schnell weg, denn am Abend stand für sie noch ein Termin im TfN auf dem Plan. Die ersten Holler trugen ihre Stühle ins Gemeindehaus zurück. Einige genossen noch die entspannte Atmosphäre nach einem gelungenen Auftritt – wie Christopher Kleeberg am Piano. „Das war gut“, kommentierte er knapp den Auftritt. Er sei zufrieden und dafür, dass die Instrumentalisten nur zwei Mal zusammen geübt hätten – habe es super geklappt. Heimspiel: Am Sonntag war das Stück in der Holler Kirche vor ausverkauftem Haus zu hören.